1. Editorial

Hoffnung III

Aufweichung der Zölibats-Vorschrift

Im letztjährigen Jahresbericht schrieb unsere Präsidentin Gabriella Loser Friedli im Editorial von **zwei Hoffnungen**.

Ich möchte nun eine **dritte Hoffnung** hinzufügen, die unser Kernthema in der ZöFra ist: **die Aufweichung der Zölibats-Vorschrift.**

Papst Franziskus stellt viele Sachen in der katholischen Kirche infrage und redet Klartext. Spätestens bei seiner Weihnachtsansprache gegenüber der Kurie, wo er die 15 Krankheiten der Kurie dezidiert aufführte, wurde einem klar, dass sich mit diesem Papst etwas ändern kann.

Dass allerdings am Zölibat gerüttelt werden könnte, hielt ich persönlich für ausgeschlossen. Zu Weihnachten 2013 gab es jedoch schon erste Anzeichen, dass meine Einschätzung falsch sein könnte. In Schaffhausen nämlich, wo ich mit meiner Familie wohne, berichteten Freunde, dass der Mitternachts-Gottesdienst von einem verheirateten Priester zelebriert wurde, nämlich vom Vater des neuen Pastoralassistenten. Vater und Sohn stammen aus Mazedonien, und der Vater ist Priester einer röm.-kath. Ostkirche.

Aus der Diözese Münster (DE) berichtete eine Bekannte, dass sie in ihrem Dorf einen neuen Kaplan hätten, der verheiratet wäre und auch Kinder habe. Dieser Kaplan käme aus der Ukraine.

Die dritte Begegnung dieser Art war für mich der diesjährige Neujahrs-Gottesdienst in meiner früheren Heimatpfarrei, einem heutigen Stadtteil von Münster. Dort zelebrierte der neue Pastor (Pfarrer) den Gottesdienst. Auch er ist verheiratet und hat Familie. Schon meine Eltern hatten mir im Vorfeld davon erzählt. Sie verstanden jedoch nicht, wieso dies nun auf einmal möglich sei, vor allem auch, weil sie die nicht gerade leichte Situation von meinem Mann und mir vor Augen hatten. Auch der Hinweis im Pfarrblatt, dass dieser neue Pastor in Rumänien aufgewachsen sei und auch dort im ostkirchlichen Ritus geweiht wurde, aber nun auch im lateinischen Ritus die Messe zelebrieren dürfe, half meinen Eltern nicht viel weiter. Sie, wie auch andere Verwandte und Freunde, verstanden es ganz und gar nicht, dass unsere Kirche bei den ost-

kirchlichen Riten verheiratete Priester hat, jedoch den Priestern des lateinischen Ritus, also aus unserer Kirche, das Pflichtzölibat auferlegt. Nun scheint es aber, dass genau diese zur röm.-kath. Kirche gehörenden ostkirchlichen Riten den Pflichtzölibat aufweichen könnten.

Näheres erfuhr ich darüber in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ vom November 2014. So ist es neu, dass es für die mit Rom verbundenen Ostkirchen ein Sonderrecht gibt. Dieses Sonderrecht beschränkt sich laut der Zeitschrift „ab sofort nicht mehr auf traditionelle ostkirchliche Gebiete – also auf den Nahen Osten oder auch Osteuropa – sondern auch in der – aus ostkirchlicher Perspektive – Diaspora gilt, also im überwiegend römisch–katholischen Westen“. „Christ in der Gegenwart“ berichtet weiter:“ Um keinen Ärger hervorzurufen zwischen katholischen Priestern, die zölibatär leben (müssen), und katholischen Priestern, die nicht an das Zölibats Gesetz gebunden sind, galt bislang die Regel, dass in den Gebieten, in denen die röm.-kath. Kirche die Mehrheit der Gläubigen stellt, die Zölibats-Pflicht auch für Priester der Ostkirche gilt, die in diesen Gegenden geweiht und eingesetzt werden.“ Den ostkirchlichen Bischöfen im Westen war es sogar verboten, Verheiratete zu Priestern zu weihen. Dieses entsprechende Weihe-Verbot wurde nun bereits im Juni von Papst Franziskus aufgehoben. Er entsprach damit einer Bitte der Ostkirchenkongregation, die die Seelsorge für die vielen Flüchtlinge von Christen aus dem Nahen Osten sicherstellen wollte.

Die kath. Nachrichtenagentur erklärte daraufhin die nur indirekte und auch späte Mitteilung folgendermassen: “Der Vatikan wählt mitunter diesen Weg, wenn er Vorgänge nicht an die grosse Glocke hängen, sondern eher beiläufig in Kraft setzen will.“ (Analog des Fleischverbots am Freitag oder des Verzichts von Latein als offizielle Kirchensprache). Aus kirchenrechtlicher Sicht ist dies allerdings eine kleine Sensation.

„Christ in der Gegenwart“ schreibt weiter dazu: „Die Neuregelung ohne Pflichtzölibat gilt allerdings nur in Regionen, die bereits eine eigene ostkirchliche Hierarchie aufweisen. In Gebieten, wo es zwar ostkirchliche Ordinariate, aber keine eigens dafür zuständigen ostkirchlichen Bischöfe gibt, geht die Vollmacht, Verheiratete zu weihen, an den röm.-kath. Bischof über.“ So hat der Wiener Kardinal Schönborn anscheinend schon 3-4 Verheiratete im ostkirchlichen Ritus geweiht.

Mich hat in diesem Zusammenhang auch interessiert, warum der neue Pastor aus meiner früheren Heimatpfarrei dort nun als Pfarrer eingesetzt wurde, zumal es im Bistum Münster keinen Exarchen für die Ostkirche gibt, der die Befugnis hätte - und nur er - seine Priester aus der Ostkirche auch für die unsere Kirche zu ernennen. Darauf sagte mir der neue Pastor, dass er von seinem Bischof in Rumänien auch als Pfarrer der ostkirchlich katholischen Rumänen in Münster eingesetzt wurde. Und dieser Umstand ermöglicht ihm nun, auch Pfarrer in unserer Kirche in Münster zu sein.

Da wurden also einige Hintertüren geöffnet, um an neue Priester zu kommen. Interessant ist allerdings bei diesem neuen Vorgehen, dass der Papst eine Methode gewählt hat, die Fakten schafft, ohne dass er dabei das Gesicht verliert. Für mich stellt sich nun allerdings die Frage, wie unsere Kirche weiterhin den Pflicht-Zölibat aufrecht erhalten und erklären will. Und werden unsere Priester, die sich verlieben und zu ihrer Liebe stehen wollen, weiterhin für ihre Ehrlichkeit suspendiert und diskriminiert? Auch gibt es einige ehemalige Priester, die gerne in ihr Amt zurück möchten. Was geschieht mit ihnen?

Viele offene Fragen, die man/frau jedoch heute ungezwungener ansprechen und diskutieren kann. Und die **Hoffnung** wächst, dass die ZöFra diese Themen einmal selber in Rom vorbringen kann.

Vielleicht wird zukünftig dieses neue Vorgehen des Papstes, aber auch die offenen Fragen zu diesem Thema, unserer ZöFra-Arbeit eine neue Richtung geben. Es ist auch für alle vom Zölibat Betroffenen zu **hoffen**, dass der Papst noch lange sein Hirtenamt ausüben kann.

S. Stoffel-Bauhaus

9. Januar 2015

Susanne Stoffel-Bauhaus
Vorstandsmitglied

2. Protokoll der ZöFra-GV, 8. März 2014 in Luzern

Beginn der GV: 12h00

Präsenz- und Entschuldigungsliste: wird aus Diskretionsgründen an dieser Stelle nicht erwähnt

Begrüssung

Da die Präsidentin Gabriella Loser Friedli einen Tag zuvor aus dem Spital entlassen wurde, ist sie nicht anwesend und kann somit die GV nicht leiten. Astrid springt für sie ein. Sie begrüsst alle Anwesenden und gibt die Entschuldigungen bekannt.

Tagesordnung

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Danach folgt eine längere Vorstellungsrunde aller Anwesenden. Astrid weist darauf hin, dass für alle die Diskretion gewahrt bleibt.

Zwei Todesfälle

Im September 2013 verstarb Theres Hanni Wagner, ein langjähriges Mitglied der ZöFra. Im Januar verstarb das Passivmitglied Gerhard Muff, der Lebenspartner unserer Vorstands-Kollegin Beatrice Bucher-Margot.

Susanne liest als kleines Gedenken einen Text von Andrea Schwarz. Danach wird für beide Verstorbenen eine Gedenkminute eingelegt. Beatrice bekommt vom Vorstand ein Buch geschenkt.

Protokoll

Das Protokoll der Generalversammlung 2013 wird einstimmig genehmigt.

Jahresbericht 2013

Den Jahresbericht haben alle Anwesenden erhalten.

- In diesem Jahr gab es vier Vorstandssitzungen und eine Klausurtagung.
- 2x BeTreff in Luzern und 1x BeTreff in der Westschweiz.
- Gabriella Loser Friedli und Beatrice Bucher nahmen an drei Tagungen des SKF teil.
- Insgesamt hat der Vorstand 2076 Stunden ehrenamtliche Arbeit für die ZöFra geleistet. Die meisten Stunden fallen auf Gabriella.
- Öffentlichkeitsarbeit: Beatrice Hinnen und Marielle Moosbrugger nahmen an einer Podiumsdiskussion der Uni-Fribourg teil, Susanne Stoffel wurde während eines Jazz-Gottesdienstes in Zürich-Wiedikon zum Thema: „Schuld und Scham„ interviewt.
- Verschiedene Zeitungs- Artikel, und Radiosendungen gab es über die ZöFra.
- Astrid stellte fest, dass der Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit gross war. Im nächsten Jahr wolle man ein wenig zurückfahren.

- Das Buch von Gabriella Loser-Friedli „Oh Gott! Kreuzweg Zölibat“ erscheint am 24. April. Die Vernissage ist am 25. April 2014 um 18.30 Uhr in der Stadtbibliothek von Olten. Dafür werden Flyer an der GV verteilt. Bücher sind an der Vernissage günstiger zu kaufen. Der Vorstand hofft, dass viele Betroffene auch kommen. Er selber wird auch anwesend sein. Ein Artikel dazu erscheint am 24. April in der „Schweizer Familie“.
- Ab Montag, 10. März 2014 ist die neue Website der ZöFra aufgeschaltet. Neu unter www.zoefra.ch. Dafür wurde die Asperger-Informatik angestellt. Dort arbeiten Menschen mit dem Asperger-Syndrom. Diejenigen die eine Begabung für Informatik haben, finden dort ein optimales Arbeitsfeld. Die Zusammenarbeit war sehr gut.

Jahresrechnung 2013

- Astrid verteilt die Jahresrechnung an alle Anwesenden und erläutert alle Einnahmen und Ausgaben.

Ausgaben

- Die Honorare waren für den neuen Internetauftritt, für Fotos und Übersetzungen.
- Um Kosten zu sparen sind wir bemüht, dass möglichst viele alle Post der ZöFra per Internet bekommen. So spart die ZöFra Portokosten.
- Die Ausgaben für betroffene Frauen wurden immer vorher im Vorstand besprochen und einstimmig angenommen.

Unterstützungen

- Das Konto José + Maria wird nicht mehr einzeln aufgeführt, da die Einnahmen zu wenig hoch sind.
- Zur Jahresrechnung gibt es keine Fragen.
- Dem gesamten Vorstand wird Décharge erteilt.
- Astrid lässt Gabriella danken für die exakte Arbeit und für die schnellen Überweisungen an betroffene Frauen.

Wiederwahl der Revisoren

- Die beiden Revisoren Silvia Trachsel und Richard Friedli stellen sich weiterhin zur Verfügung. Ein herzliches „Danke“ geht an sie beide.

Varia

- Am 14. April 2014 ist die ZöFra bei der Bischofskonferenz in Fribourg eingeladen. Gabriella und ev. Astrid werden diesen Termin für uns wahrnehmen.
- Trauerseminar vom 30.1. – 1.2.2015: 7 Personen haben sich bis jetzt angemeldet. Der Preis ist aber immer noch hoch, obwohl man uns mit dem Preis schon entgegengekommen ist. Wer noch Interesse hat dort

mit zu machen, kann sich bei Gabriella Loser-Friedli melden. Das Trauerseminar kann leider nur auf Deutsch durchgeführt werden.

- Darum wird ein Treffen ev. im November vorgeschlagen, um sich besser kennenzulernen. Dieser Vorschlag stösst auf Interesse. Gabriella wird uns dann das genaue Datum mitteilen.
- Vernetzungen hat es im letzten Jahr mit Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich und Kanada gegeben. Nun ist ein internes Treffen in Planung. Dabei geht es auch um die Frage, ob man gemeinsam ein Treffen mit dem Papst plant. Alle Anwesenden finden diese Idee sehr gut.
- Brigitte stellt die diesjährigen Empfänger des Preises der Herbert Haag-Stiftung vor. Es sind dies Jesuitenpater Klaus Mertens und Erzbischof Albert Rouet.
- Die Befindlichkeitsrunde ist auf Wohlwollen gestossen, und es wird vorgeschlagen, bei der nächsten GV auch wieder damit zu beginnen.
- **BeTreff.** Nächste Daten: 20. Juni, 19. September, 29. November, jeweils um 17.30 Uhr.
- Ein herzlicher **Dank** geht an Marielle, die Übersetzungsarbeit während der GV für zwei französischsprachige Frauen geleistet hat und an Beatrice und Susanne für die Hilfe bei der Organisation der GV.
- Ein grosser und aufrichtiger Dank geht ebenso an unsere Präsidentin Gabriella Loser Friedli.

Astrid schliesst um 13.15 Uhr die Generalversammlung.

Um 14.00 Uhr folgt ein Vortrag von Mariska Beirne über „Zölibat und Konkubinat“.

Schaffhausen, 16. März 2014

Für das Protokoll

S. Stoffel-Bauhaus

Susanne Stoffel-Bauhaus

3. Tätigkeiten des Vorstandes

Neben den Einzel- und Gruppenbegleitungen, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit hatten wir drei Vorstandssitzungen (10. Januar, 20. Juni, 19. September) und eine Klausurtagung (28./29. November). Bei letzterer verwöhnten wir uns am Abend bei einem feinen Fondue im luzernischen Zunfthaus zur Pfistern. Dabei feierten wir die Jahre der ehrenamtlichen Vereinsarbeit, Astrid und Susanne sind je 5 Jahre dabei, Beatrice 12 Jahre und bei mir (Gabriella) darf mann/frau raten. Gesamthaft haben wir 2014 35 Frauen, Männer und Kinder begleitet, davon waren 24 neu. Das „Buch Oh, Gott!" gab vielen Menschen Mut sich jemandem anzuvertrauen. Die Rückmeldungen sind beeindruckend, berührend und: es gibt keine einzige negative Reaktion. Ein Ordner voll Briefe und Emails mit gegen 200 Wortmeldungen zeigen klar, die Zeit wäre mehr als reif, etwas an der jetzigen Situation zu ändern. Interessanterweise gibt es neben dem Dankesschreiben von einem Bischof und einem Abt kein Schreiben aus der sogenannten kirchlichen Hierarchie. Dabei stand in vielen Briefen, dass das Buch Pflichtlektüre für alle sein müsste, die in dieser Kirche etwas zu sagen und zu entscheiden haben (kirchliche Hierarchie war gemeint, die „Basis" hat in dieser Angelegenheit ja nicht zu entscheiden). Ein Kapuziner wünschte sich, dass der Koloss Kirche sich doch mindestens einen Millimeter bewegen möge

3.1 BeTreff

Nur wenige Begegnungen wurden 2014 durchgeführt. Haben einige Frauen zusammen einen gewissen Weg gemeinsam zurückgelegt, ist es schwierig, neue Betroffene zu integrieren, die an einem ganz anderen Ort stehen. Das aktuelle BeTreff-Leitungsteam begleitet deutschsprachige Frauen. Kommt dazu, dass berufstätige Frauen schwierig haben einen teilweise grossen Weg unter die Füsse zu nehmen und wieder rechtzeitig zu Hause zu sein, wenn sie anderntags arbeiten müssen. Auch am Samstag arbeiten viele Frauen. Sollte die Situation sich 2015 nicht ändern, müssen wir eine neue Form finden.

Der Vorstand hat aufgrund geäusserter Anregungen beschlossen, am **19. September 2015** einen **Begegnungstag** für Frauen aller Sprachregionen durchzuführen, an einem zentral gelegenen Ort.

3.2 Tagungen – Vernetzungen

Vernissage

Am 25. April fand in Olten vor grossem Publikum die Vernissage zum ZöFra-Buch „Oh, Gott!“ statt. Wunderschön waren die Kapitel, die Franziskus Abgottsporn mit seiner schweizweit bekannten Stimme vortrug, die witzigen Einlagen und überraschenden Fragen von Frank Baumann, sowie die zahlreichen, aber viel zu kurzen Begegnungen mit interessierten Lesern und Leserinnen beim Autogramm geben.

Treffen mit einer Vertretung der Bischofskonferenz

Zum Gespräch geladen hatte SBK-Präsident Markus Büchel für den 14. Juli. Ebenfalls anwesend waren der Westschweizer Bischof und SBK-Vizepräsident Charles Morerod sowie der Basler Weihbischof Denis Theurillat. Die ZöFra war mit Astrid und Gabriella vertreten. Die Atmosphäre war freundlich, aufmerksam und respektvoll. Heute scheint es mehr Raum in der SBK zu geben, um über ganz schwierige Probleme zu reden und die Bischöfe selbst sehen, dass es Probleme im Bereich des Pflichtzölibats gibt.

Die ZöFra wollten nicht mit einem umfassenden Forderungskatalog einfahren. Es ging vielmehr darum, eine erste Auslegeordnung der Problemfelder zu machen. Drei Anliegen wurden deponiert:

(1) Dass die Bischöfe einerseits **Laisierungsgesuche** von Priestern, die in einer Beziehung mit einer Frau leben, unterstützen und anderseits einen Teil der Restriktionen aufheben, von denen laisierte Priester betroffen sind, um so deren Aufgabenbereich in der Pastoral auszuweiten, wenn der ehemalige Priester **in der Kirche weiter arbeiten** möchte.

(2) Dass die ZöFra einen direkten **Ansprechpartner** bei der SBK erhält, der sich nicht nur zu seinem eigenen Bistum äussern darf.

(3) Dass die Kommunikation zwischen den Bischöfen, den Bischöfen und Priestern und zwischen Bischöfen und Organisationen wie z.B. ZöFra verbessert werden könnte. Beim Treffen haben die Vertreterinnen der ZöFra auf die Bedeutung einer guten **Gesprächskultur** hingewiesen. Priester sollten « keine heillose Angst » davor haben, sich ihrem Bischof anzuvertrauen, wenn sie sich z.B. verliebt haben.

Für dieses Anliegen äusserte Bischof Büchel Verständnis. Die SBK hat versprochen, Vorschläge zuhanden der Bischofskonferenz auszuarbeiten, und diese dann bei einer nächsten Versammlung diskutieren und entscheiden zu lassen.

Die Bischöfe anerkennen die Arbeit der ZöFra und haben sich beim Abschied herzlich dafür bedankt.

Neues aus der Kommission Bischöfe-Priester

Im Zusammenhang mit dem Zugang zum Solidaritätsfonds der Priester, war es uns ein grosses Anliegen, dass Anfragen diskret behandelt werden. Der Präsident Andreas Gschwind liess uns mitteilen, dass es für alle Sprachregionen je eine Vertrauensperson gibt, die Gesuche um finanzielle Unterstützung entgegennehmen, dies vertraulich und der übergeordneten Instanz keine Namen genannt werden müssen. Wir denken, dass Priester in Not diese Art von Hilfe jetzt eher suchen. Der Präsident Andreas Gschwind wird für ein Jahr von Christian Godet vertreten, und der Sekretär Xavier Lingg wurde von Rolf Kalbermatter ersetzt.

Tagungen des SKF (Beatrice Bucher)

☯ Beatrice und Gabriella waren am 27. Mai 2014 an der **Delegiertenversammlung** in Bern. An der Podiumsdiskussion über die Bedeutung von Frauennetzwerken diskutieren unter der Leitung der Moderatorin Christine Hubacher vom Radio SRF1, Gerda Hauck vom Haus der Religionen und Brigitte Hauser vom Eidgenössischen Finanzdepartement über Solidarität und Verschiedenheit. Brigitte Hauser: "Frauen-Netzwerke sind dann wichtig, wenn man angefeindet wird, wenn eine sich gerade in dünner Luft bewegt." Laut Gerda Hauck stellen Frauenverbände wie der SKF einen Raum des Wohlwollens dar. Es sei aber wichtig, auch an die Öffentlichkeit zu treten mit seinen Anliegen, was der SKF tue: "Die sind da schon ziemlich munter. Ich hoffe, dass der SKF weitergeht auf seinem emanzipatorischen Weg in der katholischen Kirche." Brigitte Hauser vom EFD wünscht sich vom SKF, dass er seinen ethischen Standpunkt auch in Finanz- und Wirtschaftsfragen einbringe (aus dem PV des SKF). Prominenter Gast an der DV war Bundesrätin **Doris Leuthard**. Auch sie forderte in ihrem Grusswort auf, weiterhin Bande zu knüpfen um die Gesellschaft zusammen zu halten.

Im geschäftlichen Teil gab die Erhöhung der Mitgliederbeiträge einiges zu reden. Trotz der Drohung, einige Ortsvereine würden aus-

treten, wurde der Erhöhung grossmehrheitlich akzeptiert, - sicherlich Ausdruck des Vertrauens für die Arbeit des Verbandsvorstandes.

☯ Aus der aktuellen Arbeit sei hier einzig die **Kundgebung** in St. Gallen am 9. März, **‚Es reicht'** erwähnt. Der SKF war Initiantin des Grossanlasses. Zusammen mit anderen kirchlichen Gruppierungen gab es diese Kirchendemo. Im September darauf kam es zum ersten Gespräch einer Delegation der Allianz mit einer Delegation der Schweizerischen Bischofskonferenz.

☯ Am 14./15 November vertraten Beatrice und Gabriella in Sursee an der **Herbstkonferenz** die ZöFra**.** Hier treffen sich Vorstandsfrauen der Kantonal- und Mitgliederverbände mit dem Verbandsvorstand. Wie immer war der gegenseitige Austausch sehr interessant.

Aktuelle Informationen erhielten wir auch vom Elisabethenwerk (Unterstützung für Drittweltfrauen) und dem SoFo (Solisaritätsfonds für Mütter in Not). Das letztere hatte bereits im November kein Geld mehr, um Mütter zu unterstützen. Fürs EW werden im März 2015 die Ortsvereine mit einem Spende-Ratgeber in Form eines Fadenspiels bedient. Uns wurden auch verschiedenste ‚Elisabethenbrote' vorgestellt.

Weitere Veranstaltungen

☯ Die **Herbert Haag Preisverleihung** wird immer mehr ein Treffpunkt von Betroffenen aus dem ZöFra-Kreis und ZöFra-Sympathisanten. So war auch der 16. März ein Happening, als Bischof Albert Rouet und Klaus Mertens gefeiert wurden. Der Bischof überzeugt mit seinen neuen Pfarreimodellen in Frankreich und Mertens ist ein ermutigendes Beispiel für den aufrechten Gang in der Kirche, trotz aller Widerlichkeiten.

☯ Am **Bodensee-Kirchentag** vom 16.-18. Mai wurden verschiedene Organisationen unter dem Dach der **Tagsatzung.ch** vorgestellt. Kathrin Lochbühler hat die ZöFra gut vertreten. Diese fand viel Interesse beim Publikum und Kathrin beantwortete – als Nicht-ZöFra - die Fragen so gut sie konnte.

☯ Zum fünften Mal in Folge nahm Gabriella am 7. Juni an der Generalversammlung von **Plein Jour** in Paris teil. Die neue Vereinsleitung ist bestellt und die Ablösung der aktuellen Präsidentin Dominique Venturini steht kurz bevor. Zum ersten Mal hatte der Vorstand einen Psychologen eingeladen, Yves Louyot, ein ehemaliger

Priester. Er versuchte die Mechanismen der Angst und Schuldgefühle im Kontext der röm.-kath. Kirche sichtbar zu machen und diese mit den Alltagserfahrungen von Menschen zu verbinden, die zölibatsbrüchig sind oder dazu vermeintlich ‚verleiten'.

☯ An der **Tagsatzung.ch–Vernetzungssitzung**, am 3. September nahm Beatrice teil. Nach dem gegenseitigen Austausch wurde vor allem über die Demo ‚Es reicht' diskutiert. Klar ist, dass diese Kundgebung nachhaltig sein soll!

☯ Beatrice hat die ZöFra auch an der Herbstversammlung der **Pfarrei Initiative** vertreten. Es war ein angeregter, kreativer Nachmittag, am 24. September in Zürich. Ziel war es, miteinander die Zukunft anzudenken und mit-zu-gestalten. So haben sich bis im Dezember 2014 sechs Arbeitsgruppen gebildet bei welchen sich die Teilnehmenden anschliessen können. Die Kerngruppe begleitet die Arbeitsgruppen und wird zu gegebener Zeit wieder berichten.

☯ Ein **Westschweizer-Treffen** mit französischsprachigen Betroffen fand unter der Leitung vom Gabriella am 10. September in Nyon statt.

3.3 Finanzen

Einem Aufwand von CHF 23'712.30 stehen CHF 31'462.10 Einnahmen gegenüber, was einen Einnahmenüberschuss von CHF 7'749.80 ergibt. Am 31.12.2014 verfügte die ZöFra über ein Vermögen vom CHF 54'720.31.

Die unentgeltlich arbeitenden Vorstandsmitglieder haben 2014 1827 Stunden Einsatz geleistet. Bei 35 Franken Stundenlohn ergibt das eine Eigenleistung von CHF 52'430. Organisationen von freiwillig arbeitenden Personen sprechen heute von 55 Franken, die pro Stunde angesetzt werden müssten, wollte der monetäre Wert ermittelt werden.

3.4 Zölibat und Öffentlichkeit

a) TV

☯ Kann Liebe Sünde sein? in: SRF1, Sternstunde Religion (Sexualität in den Weltreligionen), 1. Juni 2014, 30 Minuten.

☯ Kreuzweg Zölibat, in: Tele Züri, Talk täglich, am 8.5.2014, 25 Minuten,

b) Radio

☯ Buchbesprechung Gabriella Loser Friedli, Oh, Gott! Kreuzweg Zölibat, von Katrin Ueltschi, am 25. April 2014 auf SFR2 und am 26. April in ‚Zwischenhalt' auf SFR1.

c) Buch

☯ Gabriella Loser Friedli, Oh Gott! Kreuzweg Zölibat, Wörterseh-Verlag kommt am 18. April 2014 in die Buchhandlungen.

d) Artikel

☯ „Vielleicht bewegt sich doch noch etwas in der katholischen Kirche ..." in: Sonntag, 16. Januar 2014,

☯ "Wenn Frauen Priester lieben", in: Der Sonntag, 16. Januar 2014 (+ "Editorial") + 7. März 2014,

☯ Gekürztes Interview "Sie hilft den 'Priesterfrauen", in: Neue Luzerner Zeitung, 7. März 2014,

☯ „Konturen eines Phantoms. Kinder von katholischen Priestern", in: Auftrag, 02/2014, Februar 2014,

☯ "Wenn Liebe Sünde ist", in: Schweizer Familie, 24. April 2014,

☯ "Sexualität steht selten im Vordergrund", in: KIPA, 25. April 2014,

☯ "Am Ende siegt die Liebe", in: Sonntagsblick, 27. April 2014,

☯ "Il est rare que ce soit d'abord une question de sexualité", in: APIC du 2 mai 2014,

☯ "Die Sünde liegt im System", in: Freiburger Nachrichten, 9. Mai 2014,

☯ "Verschwiegenes Leiden. Liebesbeziehungen im Schatten des Zölibat", in: Horizonte Aargau, 11. Mai 2014,

☯"Wenn der Geliebte Priester ist", in: Forum Kirche 10/2014, 24. Mai 2014,

☯ "Dornenreicher Weg. Schwierige oder sogar tragische Schicksale", in: Weltwoche 29. Mai 2014,

☯ "Frau Niemands stille Leiden", in: Landbote, 31. Mai 2014,

☯ "Bischöfe sollen Spielraum nutzen", in: Pfarreiblatt Luzern 11/2014 (1.-15. Juni 2014, S. 8),

☯ "J'ai eu deux enfants avec un prêtre", in: Le Matin 10 juin 2014,

☯ "Die Leiden der Priesterfrauen", in: Tagesanzeiger, 21. Juni 2014,

☯ Gabriella Loser Friedli, Jahrelang heimliche Partnerin eines katholischen Priesters, über Lebenslügen, in: Andrea Haefely, Schweigen, Schummeln, Lügen. Was ist erlaubt? Beobachter-Edition, Zürich 2014,

☯"Compte rendu du livre Oh, Gott! Kreuzweg Zölibat: Compagnes de prêtres et dilemmes du célibat ecclésiastique", in: Orbis.info@Notes de Jean-François Mayer, 30. Dezember 2014.

Vortrag

☯ Susanne Stoffel Bauhaus, „Vom Zölibat betroffene Frauen – Frau Niemand in der Kirche" beim Frauenbund in Schaffhausen, 14. Mai 2014.

Predigt

☯ Gabriella Loser Friedli, „Les Sophies et les Matthieus ...." in der Kirche Saint Laurent, Lausanne, am 16. November 2014.

4. Dank

Jedes Jahr von neuem beeindruckt uns die Treue unserer Spender und Spenderinnen, die Grosszügigkeit und Zuverlässigkeit. Wir sind dankbar, dass wir im Moment nicht auch noch darum kämpfen müssen, genug finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben, um in einem Notfall schnell handeln zu können. Treue, regelmässige Spender bedeuten auch, dass wir die zur Verfügung stehenden Zeitressourcen vollumfänglich für die Menschen einsetzen können. Neue Spenden haben wir im Zusammenhang mit dem Buch Oh, Gott! und Trauerfällten erhalten; viele Leser und Leserinnen sowie Freunde und Bekannte von Verstorbenen wollten so ein Zeichen der Solidarität setzen.

Im Jahr 2014 hat das Priester-Ehepaar Sylviane und Ambroise Binz-Salzmann das „ZöFra-Buch" ins Französisch übersetzt und Christiane Gäumann, die normalerweise den Jahresbericht und grösser Texte übersetzt, hat „Mon Dieu. Un chemin de croix" sprachlich in Hochform gebracht.

Seit vielen Jahren dürfen wir Silvia Trachsel die jährliche Revision der Buchhaltung anvertrauen. Ihre kompetente Beratung ist uns eine grosse Hilfe.

Ebenfalls unterstützt uns der SKF, indem wir unsere Sitzungen in ihren Räumlichkeiten abhalten dürfen und über die Kantonalverbände bekommen wir eine Plattform, um öffentlich die Problematik des Pflichtzölibats aufzuzeigen, indem sie uns für Vorträge oder Lesungen einladen.

Eine Entlastung ist auch Marielle's Einsatz. Sie macht die Verdankungen der Spenden ab 100 Franken und die Bestätigungen für die Steuerämter. Spenden ab 1000 Franken erhalten einen Dankesbrief der vom Gesamtvorstand unterschrieben ist.

Gabriella Baumann-von Arx vom Wörterseh-Verlag und ihr Gatte Frank Baumann sorgten dafür, dass die Vernissage fürs ZöFra-Buch zu einem tollen Erfolg wurde.

Wir danken von Herzen allen, die Gutes für die ZöFra tun!

5. Nachlese (Reaktionen auf das ZöFra-Buch)

HK: Guten Tag, Wie schön, dass es Sie gibt! Ich bin 1966 geboren, mein Bruder 1970. Unser Vater ist der damalige Dorfpfarrer in K. Unsere Mutter, geb. 1940, wurde von ihm - wie so viele andere Frauen in K. auch - bei meiner Zeugung vergewaltigt und lebte dann mit ihm eine heimliche Beziehung, nachdem sie ihre Familie mit dem Coucousin verheiratet hatte (welcher uns Kinder dann als Babies und Kleinkinder sexuell missbrauchte). ..... Ich möchte gern, dass Sie diese Lebensgeschichte in die Statistik aufnehmen und danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement und das neue Buch "Oh Gott!"

SK: Das Kirchenrecht bedarf einer dringenden Anpassung in mehrerer Hinsicht, vorerst im Bereich des Zölibats. Ich hatte schon früh, allzu früh konkreten Kontakt mit dem Problem. Mein Onkel war Pfarrer und ich habe oft Ferien im Pfarrhaus verbracht. Ich war etwa in der 1. oder in der 2. Klasse des Gymnasiums. Meine Tante – Pfarrköchin – schickte mich mit einem Znüni zum Vikar ins Dachgeschoss. Ich klopfte an und es kam ein lautes „Herein". Drinnen sah ich den Vikar mit einer Dame im Bett. Ich war geschockt; die beiden auch. Entweder kam der Ruf völlig unbedacht oder der Vikar vermutete meine Tante, die Freundin seiner Geliebten war. Für mich brach damals eine Welt zusammen.

TM: ..... Ich bin sehr beeindruckt von all den Schicksalen, den leidvollen und bitteren Erfahrungen, die du da zusammengetragen und dargestellt hast. ... Es hat mich sehr betroffen gemacht und ich habe ganz grosse Achtung vor eurer grenzen- und schonungslosen Offenheit und Ehrlichkeit. Mir scheint, Teil I und II legen Zeugnis ab von Erlebtem, Geschehenem, Erlittenem, das eigentlich zu Verbitterung, Verzweiflung, Depression und Zerstörung führen müsste. Jede einzelne Geschichte indessen macht Mut, zeigt wie beharrlicher Widerstand verbunden mit aufrichtiger Liebe und selbst hoher Opferbereitschaft letztlich zu Erfolgen führen kann, wenn auch oft zu einem unverhältnismässig hohen Preis. ..... Dir, Gabriella, und dem Buch wünsche ich, dass es viele Leserinnen und Leser findet, dass weitere Buchbesprechungen publiziert werden, dass bald Übersetzungen in Weltsprachen erfolgen, dass rasch neue Auflagen erforderlich sind und dass du zu einer Lesung vor der Bischofskonferenz eingeladen wirst...)

6. Memento

☯ Die **BeTreff-Daten** der ZöFra finden Sie auf unserer Internetseite www.zoefra.ch. Der nächste Termin ist am **19. Juni 2015** am Abend. Anfragen und Anmeldungen bitte über ☎ 079 589 8369 oder über info@zoefra.ch. Für Frauen, die das erste Mal teilnehmen möchten, ist ein vorgängiges Gespräch mit einem Vorstandsmitglied obligatorisch.

☯ Das Buch **Mon Dieu! Le célibat, un chemin de croix** von Gabriella Loser Friedli ist ab **2. April 2015** im Buchhandel und bei der ZöFra zum Autorenpreis, erhältlich.

☯ Ein gesamtschweizerischer **Begegnungstag** für vom Zölibat betroffene Frauen aller Sprachregionen findet am **19. September 2015**, zentral gelegen, statt. Auch Frauen, die noch nicht Mitglieder der ZöFra sind, können sich bei einem Vorstandsmitglied melden.

******

☯ Grosse **Frauendemo** in Bern am **7. März 2015** zum Thema: Liberté-Egalité-Solidarité.

☯ **Die Herbert Haag** Preisverleihung ist am Sonntag, **8. März 2015**, 16h00 bis ca. 18h30, im Hotel Schweizerhof, Luzern. Preisträger sind Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Tübingen und die internationale theologische Zeitschrift Concilium.

☯ Für den **18. Juni 2015** laden wir zur **SKF-Frauen-Wallfahrt** mit vielen Inputs und Stationen auf dem Weg von Pfäffikon zum Kloster Wurmsbach ein (www.frauenbund.ch).

☯ Die Gruppe **Priester-in-Beziehungen** (PiB) ist zu erreichen über Paul Jeannerat Gränicher, entweder ☎ 031 859 3346 oder 🖂 graenicher.jeannerat@gmx.ch.

☯ **Frei arbeitende Priester** ohne Amt, aber mit dem Wunsch weiterhin als Seelsorger tätig zu sein, stellen ihre Dienste auf folgender Internetseite zur Verfügung: www.freiepriester.ch.

7. Vorstand + Kontakt

Loser Friedli Gabriella, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit

Bucher-Margot Beatrice,
Verbindungsfrau zu Organisationen/Gremien und BeTreff

Stoffel-Bauhaus Susanne, Öffentlichkeitsarbeit

Astrid leitet den BeTreff

Kontaktadresse
ZöFra-Schweiz
++41 79 589 8369
www.zoefra.ch
🖂 info@zoefra.ch

Spendenkonto
ZöFra-Schweiz
CCP 17-799624-5
IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5
BIC: POFICHBEXXX

Druck + Versand durch die Rodtegg - Stiftung,
für Menschen mit körperlicher Behinderung, Luzern

© ZöFra 2015